

# Perfektionismus beim ethisch korrekten Einkaufen

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 4. November 2018 17:26

Ich verfolge den Thread schon eine ganze Weile, bin mir aber noch nicht sicher, wie konkret ich mich zu einzelnen Kommentaren äussern möchte. Die Diskussion um vegan vs. Fleisch, die hier zwischendurch mal ausgebrochen war, liess mich aber ziemlich den Kopf schütteln. Ich bringe meinen SuS bei, dass man nicht einfach so Behauptungen raushaut ohne dass man einen stichhaltigen Beleg dafür hat aber bei gewissen emotional angehauchten Themen tut so mancher Akademiker doch ganz ungeniert genau das. Ich hab eine Kollegin, die ich ansonsten sehr schätze, die ihren SuS ständig erzählt, industriell verarbeitete Lebensmittel seien per se schlecht. Glutamat und zugesetzte Farbstoffe sind der Inbegriff des Grauens. Ich hab sie schon mehrfach gefragt, ob sie mir wohl nur eine einzige seriöse Studie zeigen kann, die das, was sie behauptet, stichhaltig belegt. Kann sie natürlich nicht. Die Diskussion um industriell verarbeitet Lebensmittel müsste man viel differenzierter führen aber das ist mühsam und erfordert sehr viel Recherche, also verlassen sich dann doch die meisten Leute wieder auf ihr ach so gesundheitsbewusstes Bauchgefühl.

Zu mir persönlich: Ich bin ein ausgesprochen tierfreundlicher Mensch, jedoch nicht vegetarisch. Ich kaufe sämtliche Fleisch- und Wurstwaren ausschliesslich in der Schweiz, weil ich mir da unabhängig von irgendwelchen Bio-Siegeln absolut sicher sein kann, dass die Haltungsbedingungen des Schnitzels auf meinem Teller so tierfreundlich waren, wie nur irgendwie möglich ist. Es gibt hier keine Massentierhaltung, so einfach ist das. Beim Rest der Lebensmittel wird es schwierig, finde ich. Grundsätzlich ist es ja immer gut, wenn der Weg vom Ort der Produktion in den Supermarkt so kurz wie möglich ist und da lande ich natürlich bei Joghurt & Co. zwangsläufig bei Nestlé. Deren Geschäftsgebahren ist natürlich moralisch fragwürdig, wobei ich es gar nicht mal \*so\* fragwürdig finde, wie es in den Medien meist dargestellt wird. Aber das ist wieder ein Thema für sich. Ich liebe z. B. Spargel und da stehe ich jedes Jahr erneut vor dem für mich echt schwierigen Problem, dass der von Polen und Rumänen drüben in Lörrach geerntete Spargel nur ein Drittel dessen kostet, was der hier in der Schweiz geerntete Spargel kostet. Was mache ich nun ... Boykottiere ich den Spargel aus Lörrach, der ja auch direkt vor meiner Haustür wächst weil ich es blöd finde, dass die Polen und Rumänen nur 5 € die Stunde fürs Ernten bekommen oder ist es gut, dass die Polen und Rumänen überhaupt irgendwelches Geld verdienen können? Dann gibt es noch die Variante, dass Coop den badischen Spargel, der ja von Polen und Rumänen geerntet wurde, für den doppelten Preis verkauft mit der Begründung, das Personal bei Coop verdient ja mehr, die Kosten für die Logistik sind höher etc. etc. Den Spargel boykottiere ich definitiv und nehme dann im Zweifelsfall eben doch wieder den schweizer Spargel.

Mit dem Plastik ist das auch so eine Sache. Plastikflaschen sind nicht per se schlecht. Ach da müsste man sich genau die gesamte Produktionskette anschauen um wirklich entscheiden zu

können, wann im Einzelfall die Verpackung aus Glas wirklich besser ist, als die Verpackung aus Plastik. Die Glasproduktion ist extrem energieaufwändig, Glas ist elend viel schwerer als Plastik (--> höherer Kraftstoffverbrauch beim Transport!) und Glas hat keinen Heizwert. Glas kann auch nicht beliebig recycelt werden. Selbst wenn man vermeintlich sortenrein trennt ist es unmöglich aus der Schmelze wieder ein neues Glas mit definierten Eigenschaften herzustellen. Das gilt auch fürs Kunststoff-Recycling. Eine eingeschmolzene PET-Flasche wird keine PET-Flasche mehr, sondern schwarz eingefärbt eine Mülltonne oder sowas. Pfandflaschen aus Glas müssen im ungünstigsten Fall sowas wie 30 mal wiederverwendet werden um wirklich ökologischer zu sein als eine Einweg-PET-Flasche. Der ungünstigste Fall tritt dann ein, wenn der Weg vom Ort der Abfüllung zum Supermarkt eben sehr weit ist. Tatsächlich hat Pfand-Glas aber gar nicht so eine hohe Rücklaufquote wie es bräuchte um in jedem Fall ökologisch zu sein. Plastik ist in jedem Fall immer dann schlecht, wenn es nicht im Mülleimer, sondern irgendwo auf der Wiese landet. Zum Recycling gehört selbstverständlich auch die Verbrennung, das haben die meisten nicht auf dem Schirm. Das Plastik wird in diesem Fall einfach energetisch wiederverwertet, es hat ja einen hohen Heizwert.

Ansonsten fahre ich, wenn ich alleine unterwegs bin, entweder Fahrrad oder Bus, ich kann gar nicht Auto fahren. Wir haben aber ein Auto, weil meine Freundin das eben für die Arbeit braucht. Ist auch ein Dienstfahrzeug. Ich fliege in den Urlaub wie's mir passt, dieses Jahr waren wir in Albanien und in Portugal. Auch das Thema müsste man meiner Ansicht nach viel differenzierter betrachten als einfach nur mit dem CO2-Ausstoss pro geflogenen oder gefahrenen Kilometer zu argumentieren. Portugal ist z. B. ein typische Tourismus-Land, viele Arbeitsplätze hängen nun mal davon ab, dass Leute dort Urlaub machen. Wenn nun alle einen auf öko machen und nicht mehr fliegen ... ja, was dann? Gut fürs eigene Gewissen, schlecht für Portugal.

Naja ... ich lass es mal gut sein, hab noch zu tun. 😊